

von Wappen, offiziellen Kontroll- und Garantiezeichen u. dgl. eines Unionslandes fällt, daß dagegen nicht solche Marken als gegen die öffentliche Ordnung verstößend angesehen werden sollen, in denen mit Genehmigung der zuständigen Stellen sich eine Wiedergabe von Wappen, Zeichen und Auszeichnungen befindet.

Es sei dann noch erwähnt, daß sich an die Revision des Hauptvertrages der Internationalen Union auch eine Revision des Madrider Abkommens bezüglich der Warenzeichen, sowie des Madrider Abkommens bezüglich der falschen Herkunftsangaben anschloß. Beiden Abkommen ist bekanntlich Deutschland bisher nicht beigetreten.

Zum Schluß hat die Unionskonferenz einige Wünsche angenommen, und zwar

1. daß das Internationale Bureau in Bern sich mit Vorschlägen zur Vereinfachung der auf Patentanmeldungen bezüglichen Formalitäten beschäftigen soll,

2. daß in jedem Unionsland der Schutz der Muster und Modelle leicht zugänglich gemacht werden soll, und daß das Internationale Bureau in Bern sich mit den zuständigen Amtsstellen der Unionsländer in Verbindung setzen soll, um Vorschläge zur internationalen Registrierung von Mustern und Modellen und zur Herbeiführung einer internationalen Abmachung in dieser Beziehung zu machen,

3. daß das Internationale Bureau sich mit der Frage eines international anzunehmenden Warenklassensystems befassen soll, und

4. daß das Bureau sich mit der Frage der Markenregistrierung vor den Konsulatsgerichten, insbesondere in China, befassen soll, und zwar in dem Sinne, daß eine Registrierung vor den Konsulaten auch dann möglich ist, wenn in dem betreffenden Lande, zu welchem das Konsulat gehört, eine Eintragung nicht erfolgt ist.

[A. 142.]

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Vereinigte Staaten von Amerika. Die Ausfuhr von Lichtern aus den Vereinigten Staaten belief sich i. J. 1910 (1909) auf 3 148 596 (3 805 573) Pfd. im Werte von 291 012 (353 494) Doll. An gereinigtem Paraffin wurden 199 913 206 (181 327 568) Pfd. im Werte von 7 329 143 (7 608 624) Doll. ausgeführt. (Nach Daily Consular and Trade Reports.) —l. [K. 660.]

Cuba. Der Außenhandel Cubas i. J. 1910 stellte sich folgendermaßen — Werte in Pesos, die Zahlen in Klammern bedeuten den Anteil Deutschlands. — Einfuhr: Steine und Erden 989 249 (19 395), Schiefer, Pech usw. 1 088 759 (3419), Glas und Krystall 1 138 711 (389 310), Töpferwaren, Porzellan 695 051 (104 605), Gold, Silber, Platin 338 053 (101 002), Eisen und Stahl 6 163 754 (337 428), Kupfer und seine Legierungen 809 127 (67 450), andere Metalle 289 294 (53 107), Arzneiwaren 468 350 (55 718), Farben, Firnis usw. 672 781 (27 671), Chemikalien 2 780 939 (118 461), Öle, Fette usw. 1 896 900 (57 096), Maschinen 8 381 763 (453 227), Öle und Getränke 3 296 467 (44 361), Erzeugnisse aus Milch 2 524 057 (32 451), zusammen einschließlich aller anderen Waren 107 959 198 (6 542 760). Ausfuhr: Zucker, roh und raffiniert 108 762 632 (3000), Melasse 1 477 756 (27), Schwämme 354 855 (10 649), Asphalt 13 499 (1569), Eisen-, Gold- und Kupfererze 4 350 476 (—), Bruchmetall 2299 (—), Farb- und Gerbstoffe 40 (—), zusammen einschließlich aller anderen Waren 151 270 558 (3 645 398) Pesos. (Nach Daily Consular and Trade Reports.) —l. [K. 658.]

Java. Über die Kautschuk- und Gut-taperchaausfuhr Javas i. J. 1910 berichtet das Kaiserl. Generalkonsulat in Batavia u. a. folgendes. Der aus Java ausgeführte Kautschuk kommt zum großen Teile aus dem südlichen Sumatra, den Lampongschen Distrikten und der Residentschaft Palembang. Soweit es sich um wirk-

lichen Javakautschuk handelt, dürfte er im wesentlichen von den staatlichen Hevea- und Ficusplantagen, weniger aus Privatplantagen herrühren. Letztere haben in den letzten Jahren an Ausdehnung zugenommen, sind aber zum größten Teile noch zu jung, um schon erhebliche Erträge liefern zu können. Die Kautschukausfuhr von Java betrug 1908: 39 596, 1909: 172 302, 1910: 71 249 kg, sie ist also noch recht unbedeutend. Dieser Kautschuk wurde 1909 größtenteils aus Batavia, 1910 überwiegend aus Soerabaja ausgeführt; er nahm seinen Weg größtenteils nach Holland (1910: 40 380, 1909: 51 765 kg). Die Ausfuhr von Gut-tapercha ist in den Jahren 1908 bis 1910 von 2181 über 30 786 auf 274 086 kg gestiegen; dieser Stoff dürfte wohl ausschließlich der Regierungsunternehmung Tjipetir in den Preanger Regentschaften entstammen. Ein großer Teil (1910: 91 273, 1909: 20 716 kg) dieser Ausfuhr ging nach Holland, ein sehr kleiner Teil (3775 kg) nur nach England. — Die Ausfuhr von Kopro aus Java betrug 1908: 96 419 619, 1909: 72 394 761, 1910: 108 659 967 Kilogramm, sie ging überwiegend nach Holland, nach Deutschland gingen 1910: 15 275 583 (1909: 12 067 041) kg. Javakopra erfreute sich früher eines guten Rufes, der aber in den letzten Jahren durch Pflücken und Verarbeiten unreifer Früchte durch die stets geldbedürftige Bevölkerung stark gelitten hat. Die besseren Sorten werden zu Öl und Speisefett verarbeitet, die geringeren in der Seifenfabrikation verwendet. —l. [K. 661.]

Uruguay. Über den Außenhandel Uruguays i. J. 1910 entnehmen wir der Buenos Aires Handelszeitung folgende Angaben. Der Wert der Ausfuhr Uruguays i. J. 1910 wird nach amtlicher Schätzung mit 41 023 459 Doll. urug. Gold angegeben; da jedoch die amtlichen Taxwerte verschiedener Erzeugnisse offenbar unter den wirklichen Werten zurückstehen, so läßt sich unter Berechnung des Handelswertes der Gesamtwert der uruguayischen Ausfuhr auf 43 699 798 Doll. urug. Gold schätzen. Hiervon entfallen auf Fleisch und

Extrakte 7 571 611, Talg und Fette 1 835 456, Knochen und Asche 258 903, Steine 722 108, Sand 1 137 142, Erde 440 Doll. urug. Gold. Den ersten Platz unter den Bestimmungsländern nimmt Frankreich mit (beinahe 9 Mill. Doll.) ein, Deutschland steht (mit etwas über 4 Mill. Doll.) an fünfter Stelle. Über die uruguayische Einfuhr liegen bislang nur Angaben über das erste Vierteljahr 1910 vor. Unter den Herkunftsländern nimmt England mit ungefähr 27% die erste Stelle ein, ihm folgt Deutschland mit etwa 19%.

—l. [K. 657.]

Frankreich. Nach einer vorläufigen Statistik des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten hat die französische Roheisen- und Stahlerzeugung i. J. 1910 folgendes Ergebnis gehabt (die Zahlen in Klammern bedeuten die Zu- oder Abnahme gegen 1909): Die gesamte Roheisenerzeugung betrug 4 032 459 t (+458 611), und zwar wurden erzeugt an Gießereiroheisen und Gußwaren erster Schmelzung 760 622 t (+53 741), Puddelroheisen 556 767 t (+55 243), Bessemerroheisen 104 966 t (-10 131), Thomasroheisen 2 549 908 t (+353 635), Spezialroheisen 60 196 t (+6123). Die Gesamterzeugung an Rohblöcken (Ingots) aus Gußstahl erreichte 3 506 497 t (+467 451), und zwar wurden erzeugt im Bessemerkonverter 112 738 t (+9500), im Thomaskonverter 2 172 806 t (+320 573), im Siemens-Martinofen 1 185 615 t (+126 380), im Tiegel- oder elektrischen Ofen 35 338 t (+10 998). (Nach einem Berichte des Kaiserl. Konsulates in Paris.) —l. [K. 653.]

Spanien. Über die Rohr- und Rübenzuckerproduktion Spaniens i. J. 1910 entnehmen wir einem Berichte des Kaiserl. Generalkonsulates in Barcelona folgende Angaben. Von den bestehenden 23 Fabriken und 13 Mühlen, in denen das Zuckerrohr verarbeitet wird, waren 20 Fabriken (davon 11 dem Zuckersyndikat, Sociedad General Azucarera, angehörend) und 6 Mühlen im Betriebe: sie stellten im Kalenderjahre 1910 bei einer Aufnahme von 188 668 t (1909: 251 002) Rohr 20 300 (21 669) t Zucker her. Ferner bestehen in Spanien 52 Rübenzuckerfabriken (von denen 38 dem vorerwähnten Syndikat angehören); 33 dieser Fabriken (darunter 22 vom Syndikat) waren in der Zeit vom 1./7. bis 31./12. 1910 im Betrieb und haben während dieses Hauptteiles der Kampagne bei Aufnahme von 419 884 (1909: 546 646) t Rüben 44 273 (59 348) t Zucker hergestellt. Unter Hinzurechnung der Erträge der aus dem Vorjahre übernommenen Rohmaterialbestände wurde in Spanien in den Jahren 1908—1910 an Zucker (in Tonnen) erzeugt:

	Rohrzucker	Rübenzucker	zusammen
1908:	14 057	108 342	122 399
1909:	21 669	85 930	107 599
1910:	20 300	71 071	91 371

Die bestehenden Fabriken sind instande, das Doppelte der bisherigen Leistung zu erzeugen; indes wird der Verbrauch durch die derzeitigen Erträge gedeckt, nennenswerte Ein- oder Ausfuhr findet zurzeit nicht statt. —l. [K. 570.]

Serbien. Der Außenhandel Serbiens i. J. 1910 (1909) stellte sich dem Werte nach in 1000 Frs. folgendermaßen: Einfuhr 84 696 (73 535), Ausfuhr 98 388 (92 982); davon entfiel auf Deutsch-

land: Einfuhr 34 976 (28 852), Ausfuhr 21 915 (15 595). Deutschland nimmt damit in der Einfuhr die erste Stelle, in der Ausfuhr die zweite (nach der Türkei) ein. Von Einfuhrwaren seien genannt — Werte in 1000 Frs. — Mineralische Rohstoffe 3839 (3441), darunter: Steinkohlen 2310 (2041), Mineralöle, Teer u. dgl. 1370 (1286); chemische und pharmazeutische Erzeugnisse, Firnis, Lack u. dgl. 5004 (3647), darunter chemische und pharmazeutische Erzeugnisse 3482 (2491), Farben und Farbwaren 715 (544), Schießpulver und Sprengstoffe 491 (397); Kautschuk und Guttapercha 304 (275); Papier und Papierwaren 2892 (1979); Metalle und Metallwaren 13 550 (13 661), darunter Gold, Platin und Silber, sowie Waren daraus 845 (318), Eisen und Eisenwaren 10 020 (11 696), andere unedle Metalle und Waren daraus 2684 (1648). (Nach Tableau du Mouvement de Commerce Extérieur du Royaume de Serbie.) —l. [K. 652.]

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Canada. Handelsbeziehungen mit den Vereinigten Staaten. Nach Unterzeichnung des vom Senat und dem Repräsentantenhaus genehmigten Gesetzes betr. Abänderung des Zolltarifs für die Einfuhr der im canadisch-amerikanischen Reziprozitätsabkommen besonders genannten Waren, durch den Präsidenten der Ver. Staaten ist Abschnitt 2 des Gesetzes, zu dessen Wirksamkeit es gleichzeitiger Gegenleistungen von seiten Canadas nicht bedarf, in Kraft getreten. Hiernach genießen bei unmittelbarer Einfuhr aus Canada folgende Waren Zollfreiheit, wenn zu ihrer Herstellung Holz von Privatländereien oder Staatsländereien verwendet worden ist, das mit keinerlei Ausfuhrbeschränkungen und Abgaben belastet ist:

Mechanisch gemahlene Holzmasse; chemisch hergestellte Holzmasse, ungebleicht oder gebleicht, Zeitungsdruckpapier und anderes Papier und Pappe (paper board) aus mechanisch gemahlener oder chemisch hergestellter Holzmasse, oder bei der solche Masse dem Werte nach den Hauptbestandteil bildet, ungefärbt oder in der Masse gefärbt und im Werte von nicht mehr als 4 Ct. für 1 Pfund (engl.), mit Ausnahme der gedruckten oder verzierten Wandtapeten. —l. [K. 707.]

Columbien. Zolltarifizierung von Waren. Es sind zu verzollen: Caramel- und Vanilleessenz nach der 8. Klasse — 0,20 Peso Gold für 1 kg. — Das Desinfektionsmittel „Kreso“ nach der 7. Klasse — 0,15 Peso Gold für 1 kg. — Barium nach der 7. Klasse — 0,15 Pes. Gold für 1 kg. —l. [R. 710.]

Australischer Bund. Der Generalgouverneur hat auf Grund des Branntweingesetzes vom Jahre 1906 vorläufige Ausführungsbestimmungen mit Bezug auf die Vergällung von Weingeist — Statutory Rules 1911 (Nr. 101) — erlassen, wonach zur Vergällung bestimmter Weingeist mindestens 65° über Normalstärke haben muß, und die Vergällung durch Zusatz von 2% Holzgeist, 0,5% Pyridin und 0,5% Steinkohlenteernaphtha zu erfolgen hat. —l. [K. 716.]

Belgien. Laut kgl. Verordnung vom 14./8. 1911 ist der Einfuhrzoll für nachstehende Waren der Tarif-Nr. 59 mit Wirkung vom 1./6. 1912 ab wie folgt festgesetzt für je 100 kg: Gewöhnliche Seifen (Sunlight u. dgl.) 7 Frs., Seifencreme, harte Rasierseife und Seife in Pulverform in kleinen Umschließungen im Gewichte von nicht über 250 g 60 Frs., über 250 g 30 Frs. — Medizinische Seife ebenso Seife in Kugeln, Blöcken oder Riegeln, beim Eingang in Schachteln mit nicht mehr als 3 Stücken; Seife in Umschläge eingewickelt; Seifenblätter 40 Frs. *Sf.* [R. 706.]

Spanien. Die in (etwa 15) spanischen Fabriken erzeugte Menge Glycerin betrug i. J. 1910 ungefähr 2500 t, von denen 1500 bei der Stearinsäure- und 1000 bei der Seifenlaugefabrikation gewonnen wurden. Die wichtigsten Produktionszentren waren Madrid, Barcelona, Bilbao, San Sebastian und Sevilla. Ein großer Teil der Erzeugung wurde in Spanien selbst verbraucht; der Rest, meist in rohem Zustande, wurde hauptsächlich nach den Niederlanden, Großbritannien, Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika ausgeführt. Im ganzen wurden i. J. 1910 (1909) 893 760 (1 043 467) kg ausgeführt. —*l.* [K. 712.]

Schweden. Folgende Änderungen der schwedischen Steuergesetzgebung sind in Kraft gesetzt worden: Werden Mais und ausländische Kartoffeln zur Herstellung von Branntwein verwendet, so ist eine Sonderabgabe von 8 Öre für 1 l Branntwein (bisher 5 Öre) zu entrichten. Der Steuersatz für Mais zur Herstellung von Stärke ist von 5 auf 8 Öre für 1 kg erhöht worden. Die Bestimmungen über die Verwendung von Mais in Brennereien und zur Herstellung von Stärke sollen sinngemäß auch auf Maniokwurzeln und andere Wurzeln von ähnlichem Stärkegehalt Anwendung finden. —*l.* [K. 715.]

Wien. Die Firma Eduard Elbogen, Wien 3/2, hat durch Erwerb einer weiteren Talkumgewerkschaft ihre bisherige Talkumproduktion wesentlich erhöht. Ferner wurden die Talkumgruben und Mahlwerke, deren Produktion sich die Firma auf viele Jahre hinaus gesichert hat, ausgestaltet. *dn.*

In Bleistadt, Bezirk Falkenau, Böhmen, brannte die Dr. Jürgensen gehörige Teerfabrik ab.

In den Komitaten Sohl und Lipto, und zwar in den Gemeinden Prasiva und Gyömbér, wurden große Eisenerzlagere gefunden. Diese sind reich an Mangan, Braun- und Roterzen, und es wurde in ihnen 42—56% Eisengehalt festgestellt.

Otto Fontin in Czernowitz beabsichtigt die Errichtung einer Firnisfabrik samt Teer-, Carbolin- und Benzinlagerräumen in der Gemeinde Alt-Zuzka.

In Dux soll ein großes Farbwerk errichtet werden.

Die Hruschauer Tonwarenfabrik (Schlesien) ist in den Besitz einer A.-G. übergegangen und wird bedeutend vergrößert.

Der Bau von 80 Koksofen in der Koksanstalt Franzschacht der K. K. privileg. Nordbahngruben in Oderfurt wurde an die Firma H. Koppers in Essen-Ruhr vergeben, die auch sämtliche Anlagen für die Verwertung der Nebenprodukte um-

bauen oder neu errichten wird. Wie es heißt, soll auch der Betrieb für die Nebenprodukte durch die genannte Firma auf die Dauer von 10 Jahren übernommen worden sein.

Deutschland.

Aus der Kaliindustrie. In der Gewerkschaft Reichskrone sind bei 240 m Teufe die letzten Wasserzuflüsse vollständig abgeschlossen worden. Die Verwaltung erwartet nunmehr noch vor Jahreschluß das jüngere Steinsalzlager zwischen 410 und 420 m zu erreichen. *dn.*

Auf der Gewerkschaft Burggraf haben sich stärkere Wasserzuflüsse eingestellt. Die Verwaltung rechnet analog den Verhältnissen auf den Nachbarwerken auch in den nächsten Monaten mit Wasserzuflüssen, so daß die Abteufungsarbeiten nur langsame Fortschritte machen dürften. Bei der Gewerkschaft Richard ist im August der Schacht bis 240 m Teufe niedergebracht und mit Eisen ausgebaut. Der Vorstand hofft, vor Jahreschluß das jüngere Steinsalzlager bei 415 m Teufe zu erreichen. *dn.*

Berlin. Die Ozonegesellschaft m. b. H. in Berlin, in der die Siemens & Halske A.-G. und die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft (vormals Lahmeyer) ihre Ozonpatente zusammengefaßt haben, ist jetzt in das Handelsregister eingetragen worden. Das Stammkapital beträgt 2 Mill. Mark. *dn.*

Berlin. Stärkemarkt. Die ganze Stimmung ist im Einklang mit den Getreide- und Rübenzuckermärkten recht fest. Die Preise zogen in der verflossenen Woche wiederum an. Es besteht rege Nachfrage von seiten des Konsums und der kleinen Spekulation, doch verhalten sich die Fabriken bisher noch zurückhaltend. Es notierten 100 kg frei Berlin Lieferung September/Oktobers:

Kartoffelstärke und Kartoffelmehl,	
trocken	M 19,00—29,00
Capillärsirup, prima weiß 44°	„ 34,00—34,50
Stärkesirup, prima halbweiß	„ 32,00—32,50
Capillärzucker, prima weiß	„ 33,00—33,50
Dextrin, prima gelb und weiß	„ 34,00—34,50
„ Erste Marken	„ 34,50—35,00

dn. [K. 718.]

Köln. Die Tendenz des Ölmarktes war Anfang der Woche noch sehr fest, am Schluß aber weniger zugunsten von Verkäufern, wenn auch größere Preisreduktionen noch nicht eingetreten sind. Verschiedene Rohmaterialien wurden etwas billiger offeriert, ob aber damit dauernd billigere Rohmaterialnotierungen zu erwarten stehen, ist nach wie vor sehr fraglich. Im Gegenteil, die Lage des Weltmarktes ist derart, daß für die Winterkampagne mit Preiserhöhungen gerechnet werden muß. Weder Fabrikanten, noch Konsumenten verfügen über größere Vorräte, so daß bei eintretendem Bedarf Preiserhöhungen wohl unvermeidlich sind.

Leinöl war von Konsumenten besser begehrt. Obwohl Leinsaat schließlich billiger offeriert wurden, waren Abgeber von Leinöl zu einer Ermäßigung ihrer Forderungen wenig geneigt. Für rohes Öl prompter Lieferung notierten die Verkäufer ca. 89,50 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik. Die Ernteaussichten lauten sehr unbestimmt.

Leinölfirnis tendierte am Schluß der

Woche auch etwas ruhiger, ohne aber wesentlich besseren Absatz zu finden. Ersatzmittel gehen befriedigend ab. Leinölmilch prompter Lieferung notierte 91,50 M mit Barrels ab Fabrik.

Rüßöl geht von seinem Preisstand nicht ab, sondern ist geneigt, weitere Preiserhöhungen aufzustellen. Für prompte Ware notierten Verkäufer bis 74 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik. Mit Rücksicht auf die herannahende Konsumzeit ist mit weiteren Preiserhöhungen stark zu rechnen.

Amerikanisches Terpentinöl ist sehr ruhig und wurde gegen Schluß der Woche auch wohl etwas billiger offeriert. Amerika selbst hat sich auch zu kleineren Nachlässen verstanden. Prompte Ware notierte ca. 79 M per 100 kg mit Barrels frei ab Hamburg.

Cocosöl ist nur zu höheren Preisen käuflich. Die Nachfrage aus Kreisen der Speisefett- und Margarinefabriken dürfte auch während der nächsten Zeit sehr rege sein, nachdem die Fabrikate dieser Industriezweige besser begehrt sind.

Harz ist nur in mäßigen Mengen vorrätig. Amerikanisches prompter Lieferung notierte 28 bis 34,50 M loco Hamburg.

Wachs ist bei befriedigender Nachfrage stetig. Karnaubagrass stellt sich auf 310—312 M per 100 kg loco Hamburg, bekannte Bedingungen.

Talg ist im allgemeinen besser begehrt und tendierte in letzten Tagen sehr fest. Wahrscheinlich werden Preiserhöhungen erfolgen. —m. [K. 719.]

Neugründungen (Kapital in 1000 M). Stockhausen, Kautschukwerke, G. m. b. H., Krefeld (450); Gewerkschaft Neurode in Herfa; Gewerkschaft Herfa in Herfa, Kreis Hersfeld; Chemische Fabrik Marowerke, G. m. b. H., zu Mettmann (40); Braunkohlenwerk Kemnitz G. m. b. H., in Kemnitz bei Triebel (50); Deutsche Faserstoff-G. m. b. H., Berlin (500); Kunststein- und Terrazzo-Werke, Hagendingen, G. m. b. H., Hagendingen mit Zweigniederlassung in Metz (140); Kaliwerke Grethem-Büchten, G. m. b. H., in Grethem (100); W. Adlung & A. Hoffmann, Akt.-Brauerei, Potsdam mit Zweigniederlassung in Brandenburg a. H. (1100).

Kapitalserhöhungen. Kaliwerke Ummendorf-Eisleben, A.-G., in Berlin auf 6 Mill.; Bergwitzer Braunkohlenwerke in Bergwitz 2 (1) Mill.; Kaliwerke Sankt Therese, A.-G. (Mines de Kali Sainte Therese, Société par actions) in Mülhausen 8 (5,6) Mill. *dn.*

Tagesrundschau.

Darmstadt. Herr Prof. Dr. L. Wöhler, Direktor des chem. Instituts, teilt uns mit: „Ein wenig gewissenhafter Reporter hat eine Explosion im chemischen Institut der Technischen Hochschule zu Darmstadt, die nicht über das Maß der in chemischen Instituten nicht gerade seltenen Explosionen hinausging, ungehörlich aufgebauscht. Kleine Mengen von Peressigsäure, die der Privatdozent Dr. d'Ans durch einen Assistenten des Institutes aus Hydroperoxyd herstellen ließ, zersetzten sich dabei freiwillig, wobei aber nicht „das Institut in allen Teilen verwüstet wurde“, sondern nur einige Scheiben und Gläser in dem betreffenden Arbeitszimmer zerbrachen, auch nicht „der Unglückliche schwer an Gesicht und Händen verletzt wurde“, sondern nur eine schnellheilende Fleischwunde am

Arm erhielt, analog den anderen Übertreibungen häßlicher Sensationslust.“

Karlsruhe. Fortbildungskurse für Ingenieure. Die fortschreitende Entwicklung auf den verschiedensten Gebieten, die für unsere Zeit kennzeichnend ist, hat dazu geführt, auch für die Männer des praktischen Lebens Fortbildungskurse einzurichten. Daß solche Kurse gerade für die Ingenieure bei der rastlos vorwärts schreitenden Technik besonders nötig sind, liegt auf der Hand. Der Verein deutscher Ingenieure hat deshalb bereits vor Jahren unter Benutzung der reichen Unterrichtsmittel unserer Technischen Hochschulen Gelegenheit zu solcher Fortbildung geschaffen. Den Anklang, den diese Ingenieurkurse gefunden haben, beweist der starke Besuch. In den vergangenen Jahren wurden solche Kurse in Braunschweig und Dresden abgehalten; der diesjährige Fortbildungskursus wird an der Großherzoglichen Technischen Hochschule in Karlsruhe vom 2. bis 14./10. abgehalten werden. Die Lehrmittel und Lehrkräfte dieser Hochschule verbürgen auch diesem Kursus einen guten Erfolg. Alle weiteren Auskünfte sind durch das Sekretariat der Technischen Hochschule in Karlsruhe zu erfahren.

Personal- und Hochschulnachrichten.

An der Technischen Hochschule Hannover wird ab 1./10. ein Laboratorium zur Erforschung der industriellen Verwertung der Moore errichtet. Mit der Leitung der Untersuchungen und der Abhaltung von Vorlesungen über das genannte Gebiet beauftragte der Kultusminister den Privatdozenten Dr. G. Keppeler.

Der russische Ministerrat beschloß, eine neue Universität in Nowotscherkassk, der Hauptstadt des Dongebietes, zu errichten.

F. Emslander, Regensburg, wurde bei dem Preisausschreiben des Vereinigten Staaten-Braumeister-Bundes über die Gründe, welche zur Ausscheidung von Eiweiß in fertigen pasteurisierten Flaschenbieren führen, der 1. Preis zuerkannt. Es waren bis zum 1./1. 1911 15 Bewerbungsarbeiten eingelaufen.

Die K. K. Böhmisches Technische Hochschule in Prag ernannte den Vorsitzenden des Vereins der Zuckerindustrie in Böhmen, G. Hodek, zum Ehrendoktor der technischen Wissenschaften.

Dr. Basler, Privatdozent für Physiologie und Assistent am physiologischen Institut der Universität Tübingen, wurde der Titel und Rang eines a. o. Professors verliehen.

Der Leiter des analytischen Staatslaboratoriums in Löwen, E. Clerfeyt, ist an Stelle des verstorbenen Mercier zum Direktor des analytischen Staatslaboratoriums in Hasselt ernannt worden. Sein Nachfolger ist E. Grimont, Chemiker im Antwerpener Staatslaboratorium.

Auf die neugeschaffene a. o. Professur für allgemeine Pathologie, Bakteriologie und Hygiene in Zürich wurde Dr. W. Frei, Assistent am Institut für Infektionskrankheiten in Berlin, berufen.

Am Landwirtschaftlichen Institut in Gembloux ist G. Gillekens zum o., E. Colson zum a. o. Professor ernannt worden.